

Kurzdokumentation

- Nicht offener Realisierungswettbewerb -
Die „Sternschnuppe“ - Neubau einer Kindertagesstätte, Reinfeld



Kurzdokumentation

- Nicht offener Realisierungswettbewerb -

Die „Sternschnuppe“ - Neubau einer Kindertagesstätte, Reinfeld



Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Die Kirchengemeinde Reinfeld betreibt eine Kindertagesstätte mit drei Elementar- und einer Integrationsgruppe. Geplant ist der Neubau einer Kindertagesstätte mit vier Elementar- und einer Integrationsgruppe, da sich das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte auch auf einige Nachbargemeinden von Reinfeld erstreckt.

Wettbewerbsart/Verfahren

Der Wettbewerb wurde als nicht offener Realisierungswettbewerb durchgeführt.

Koordination/Vorprüfung:

- Architektin Insa Schröder-Ropeter, Lübeck

Fachpreisrichter/innen:

- Reinhard List, Architekt, Bad Oldesloe
- Tonio Trüper, Landschaftsarchitekt, Lübeck
- Nicola Petereit, Architektin, Lübeck (Vorsitzende des Preisgerichts)
- Maike Petersen, MA, Stadt Reinfeld, Bereich Bauen und Umwelt
- Hans-Heinrich Rahn-Marx, Architekt, Barnitz

Sachpreisrichter:

- Dr. Christina Duncker, Pastorin, Vorsitzende KGR Reinfeld
- Anja Gerth, Leiterin Kita Sternschnuppe
- Herr Rath, Mitglied im Kirchengemeinrat Reinfeld
- Thomas Reinertz, Stadtplaner, Amt Nordstormarn

Kurzdokumentation
- Nicht offener Realisierungswettbewerb -
Die „Sternschnuppe“ - Neubau einer Kindertagesstätte, Reinfeld



1. Preis

Entwurfsverfasser
ams architekten GbR, Meike Heinsohn, Hamburg
mit MSB Landschaftsarchitekten PartGmbH

Das Raumprogramm wurde erfüllt. Der Grundriss ist übersichtlich und klar ausgerichtet. Eine Orientierung ist gut möglich.

Die gestalterische und räumliche Qualität des Gebäudes zeichnet sich durch eine gute Umsetzung für die Nutzung als Kindertagesstätte aus. Besonders gelungen ist die zweiflügelige Aufteilung der Gruppenräume um die Flurzonen zu entlasten.

Der Baukörper behauptet sich gut gegenüber der starken Umgebungsarchitektur durch ein eigenes Statement. Der gewählte L-förmige Baukörper schafft einen geschützten Freiraum/Außenraum für die Kinder zum Spielen. Der Außenbereich überzeugt durch seine differenzierte, naturnahe Planung und seine vielfältige Nutzungsmöglichkeit.

Der Eingangsbereich ist durch eine Trennung von Fußgänger und PKW-Zufahrt sehr gut gelöst.

Alle Gruppenräume haben einen direkten Zugang zum Außengelände. Vier von fünf Gruppenräumen haben direkten Sichtkontakt zum Außengelände mit den Spielmöglichkeiten. Dies ist anregend für die Kinder.

Die vorgesehene Holzrahmen- und Tafelbauweise sowie die Fassadenbekleidung mit Holzlattung lässt eine gute Wirtschaftlichkeit des Baus erwarten. Die überwiegende Verwendung von Holzkonstruktionen erscheint nachhaltig. Der Unterhaltungsaufwand liegt bei dem Baukörper und der Konstruktion im mittleren Bereich.

Kurzdokumentation
 - Nicht offener Realisierungswettbewerb -
Die „Sternschnuppe“ - Neubau einer Kindertagesstätte, Reinfeld



2. Preis

Entwurfsverfasser
kfs architekten Feyerabend Sippel PartGmBb mit tobias engelhardt architektur, Lübeck mit Landschaftsarchitekten Brien, Wessels, Werning GmbH, Lübeck

Wesentliches Merkmal des Entwurfes ist der Erhalt des Bestandsgebäudes. Dieses wird jedoch nicht in die Kita-Nutzung integriert, sondern bleibt als autarker Baukörper bestehen. Die neue Kita selbst wird als vollständig 2-geschossiger Neubau an der südlichen Grenze des Baufeldes positioniert. Alt- und Neubau bilden zusammen ein gemeinschaftliches Ensemble und schaffen einen geschützten, gut proportionierten Außenraum für die Kita. Das Erscheinungsbild der Kita wirkt einladend durch die klare gestalterische Form und Sprache mit Satteldach und großzügig verglastem Entrée. Die Kubatur und Materialität erscheinen angemessen im städtebaulichen und architektonischen Umfeld.

Der Entwurf ist bestimmt durch eine klar ablesbare und gegliederte Grundriss-Struktur. Das Raumprogramm scheint funktional und gut strukturiert umgesetzt. Alle Gruppenräume orientieren sich zum gemeinsamen Freiraum, erhalten hierdurch jedoch eine hauptsächliche Belichtung von Nordwesten. Zwei der Gruppenräume sind im Obergeschoss untergebracht – dies wird aus Sicht der Nutzer kritisch bewertet. Für diese Gruppenräume im Obergeschoss ist zudem kein direkter Außenbezug gegeben. Eine zusammenhängende Lage der Gruppen und qualitativ stärkere Gleichwertigkeit wäre wünschenswert gewesen. Die Rettungswegsituation im Obergeschoss scheint nachbesserungsbedürftig.

Vor den Gruppenräumen im Erdgeschoss sind großzügige Terrassen angeordnet. Der hieran anschließende Außenraum erscheint als großzügige zusammenhängende Freifläche. Differenzierte Spielangebote sind hier gut denkbar.

Der Erhalt der Altbauvilla wird aus bauhistorischer Sicht gewürdigt, wirft jedoch die Frage nach deren Nutzung auf. Durch den Erhalt des Bestandes ohne Einbezug in die Nutzung wird insgesamt eine hohe Baumasse auf dem Grundstück geschaffen.

Die Wirtschaftlichkeit sowie der Unterhaltungsaufwand des geplanten Gebäudes erscheinen insgesamt angemessen.

